

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 166 (2000)
Heft: 12

Artikel: Kampfschützenpanzer CV 9030CH
Autor: Stahel, Albert A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampfschützenpanzer CV 9030CH

Hägglunds Vehicle AB

Die Firma Hägglunds wurde 1899 im nordschwedischen Örnsköldsvik gegründet. In den 20er-Jahren wurden Trams hergestellt. Während des Zweiten Weltkrieges folgte die Produktion von Flugzeugen und zwar aufgrund eigener Technologie. In den 50er-Jahren erfolgte mit der Produktion von Motoren die Umwandlung der Firma zu Hägglunds Vehicle AB. Ab 1957 wurde die Entwicklung von gepanzerten Fahrzeugen aufgenommen. Zudem wurden Schützenpanzer der schwedischen Streitkräfte kampfwertgesteigert.

Albert A. Stahel

1971 erwarb ASEA das Unternehmen und 1997 erfolgte der Kauf durch Alvis plc in London. Durch die Akquisition der britischen GKN Defence wurde Alvis 1998 zur grössten Herstellerin von gepanzerten Fahrzeugen (bis zu 35 Tonnen Gewicht) in Europa. Alvis erwirtschaftete 1998 mit Hägglunds Vehicle Group, Alvis Vehicle Group und Alvimo Group einen Umsatz von 670 Millionen CHF und exportierte in über 100 Staaten weltweit.

Hägglunds weist heute 1000 MitarbeiterInnen auf, von denen 250 Ingenieure und Techniker sind. In 40 Staaten sind über 11 000 Geländefahrzeuge Bv 206 (auch Bv 206S) verkauft worden. Die Schützenpanzer der CV 90-Familie sind in Norwegen und in Schweden im Einsatz. Bis heute wurden beinahe 700 CV 90-Schützenpanzer bestellt. Auch Finnland erprobt den CV 90.

In der Vergangenheit hat Hägglunds des Weiteren für die M-113 2000 Türme hergestellt, mit denen dieser Schützenpanzertyp auch in der Schweiz ausgerüstet worden ist. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden in Örnsköldsvik auch die schwedischen Leopard 2 in Lizenz gefertigt.

Schweizerische Anforderungskriterien

Für den Kauf eines neuen Schützenpanzers durch die Schweiz wurden folgende Anforderungskriterien formuliert:

- militärische Kriterien: Schutz, Beweglichkeit, Feuerkraft, Transportkapazität,
- personelle Kriterien: Miliztauglichkeit im Einsatz und im Unterhalt,
- wirtschaftliche Kriterien: Zuverlässigkeit, Kampfwertsteigerungsfähigkeit, Einsatzdauer, Beschaffungs- und Unterhaltskosten.

Militärische Kriterien

Die Panzerung des neuen Schützenpanzers (Turm und Wanne) muss Schutz gegen den Direktbeschuss mit kleinkalibrigen Waffen und gegen Splitter leisten. Innert

Stunden muss eine zusätzliche Panzerung angebracht werden können. Der Schützenpanzer soll auch eine kleine Radar-Silhouette aufweisen.

Aufgrund der folgenden Leistungen soll er mit dem Panzer 87 Leopard 2 zusammenwirken können:

- Gefechtsfeldbeweglichkeit,
- Manövrierfähigkeit,
- Überschreit- und Kletterfähigkeit.

Mit der Kanone sollen Boden- und Luftziele – auch in der Bewegung – bekämpft werden können.

Personelle Kriterien

Der Schützenpanzer muss ohne Schwierigkeiten durch Milizsoldaten einsetzbar sein. Auch die Wartung durch Truppenmechaniker muss gewährleistet sein.

Wirtschaftliche Kriterien

Der neue Schützenpanzer muss das Potenzial zur Kampfwertsteigerung aufweisen.

CV 9030CH

Der CV 90 der schwedischen Streitkräfte ist mit einer 40-mm-Kanone von Bofors ausgerüstet. Zu Beginn der 80er-Jahre war für den Turm des CV 90 keine 30-mm-Kanone verfügbar. Im Golfkrieg ist aber die Leistungsfähigkeit von 25 und 30 mm bewiesen worden. Dank der Silhouette und dem Schutz weist der CV 9030CH eine hohe Überlebensfähigkeit auf. Dies wird u. a. auch durch den Ausstoss der Abgase nach hinten erreicht. Des Weiteren verfügt der Schützenpanzer aufgrund der Doppelsysteme über eine hohe Redundanz.

Was die Beweglichkeit betrifft, so wird diese dank günstigem Leistungsgewicht, hochentwickeltem Fahrwerk und geringem Bodendruck erreicht. Die schwedischen Erfahrungen im Kosovo sollen die Überlegenheit des Kettenantriebes gegenüber dem Radantrieb bewiesen haben.

Der CV 9030CH ist nicht als Flab-Panzer konzipiert worden. Trotzdem kann die Kanone dank dem Schwenkbereich, dem Laserdistanzmesser und dem Turmantrieb mit guter Wirkung gegen Flugzeuge und Helikopter eingesetzt werden. Die Voraussetzung dazu ist allerdings klares Wetter.

Der Lufttransport des CV 9030CH ist mit Hilfe von C-5, C-17 und An-70 ohne Einschränkung möglich. Aufgrund der Grösse (Breite 3190 mm) und des Gewichts (beinahe 30 Tonnen aufgrund der Zusatzpanzerung) ist ein Transport nur mit einem grossen Transportflugzeug möglich. Gegenüber der schwedischen Version ist der CV 9030CH höher (10 cm) und länger (24 cm), aber gleich breit. 40 Exemp-



Kampfpanzer CV 90120 und Minenwerferpanzer AMOS

lare CV 9030CH erhalten zudem eine Zusatzpanzerung von 7 cm.

Dank den 670 PS des Dieselmotors erreicht der CV 9030CH auf der Strasse eine Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h. Im Gelände erreicht er 40 km/h. Sowohl im Schnee wie auch im Morast ist die Beweglichkeit gewährleistet. Die Steigfähigkeit beträgt 70 Prozent.

Für die Ausbildung genügen, einschliesslich der Grundausbildung (1. bis 3. Woche), der Panzertechnik (2. bis 10. Woche), der Gefechts- und Schiessausbildung, die 15 Wochen einer Rekrutenschule. Diese kurze Ausbildungszeit der Schweizer Milizsoldaten wird dank dem Einsatz von Simulatoren erreicht. Die Schweden benötigen aufgrund des fehlenden Simulators mehr Zeit.

Kanonenwirkung

Bis heute ist neben dem 7,5-mm-MG 51 als Kanone des CV 9030CH die Bushmaster II von Boeing vorgesehen. Die Feuergeschwindigkeit wurde bewusst auf 200 Schuss/Minute begrenzt. Die Erfassung und Vernichtung von Luftzielen wird innert 7 Sekunden erreicht. Gegenüber einem Helikopter (2,5 x 1,5 x 5,0 Meter) im Stich- oder Vorbeiflug mit einer Geschwindigkeit von 80 Meter/Sekunde, Entfernung 2000 bis 2500 Meter, ist eine hohe Wirkung gemessen worden. Unter

Der CV 9030 feuert.

Foto: Hägglunds Vehicle AB, Schweden.



Kampfgewicht	26 bis 27,7 Tonnen
Geschwindigkeit	70 km/h
Rückwärtsgang	43 km/h
Kaliber	120 mm
Feuerrate	12 bis 14 Schuss/Min.



Kampfpanzer CV 90120.

Kampfgewicht	24 Tonnen
12-cm-Zwillings-Minenwerfer	
Feuerrate	26 Schuss/Min.
Feuerschlag	14 Schuss
Reichweite	10 km



Minenwerferpanzer AMOS.

A. St.

der Voraussetzung, dass das Ziel erfasst wurde, haben 4 von 5 abgegebenen Schüssen getroffen. Insgesamt wurden 5 Garben à 10 Schüssen verfeuert. Jeder Kunde – Schweden, Norwegen, Schweiz – hat die Fähigkeit zur Helibekämpfung ins Pflichtenheft aufgenommen.

Der Grund, warum die 35-mm-Kanone von Oerlikon nicht gewählt wurde, ist der, dass diese Kanone nicht in den bestehenden Turm eingebaut werden kann. Der Einsatz der 35-mm-Kanone hätte die Verwendung der in der Schweiz verfügbaren Munition ermöglicht.

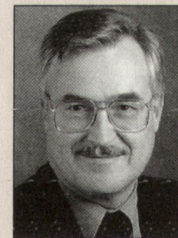
Panzerfamilie der Zukunft

In Zusammenarbeit mit der SW Thun ist die in der Schweiz entwickelte 120-mm-Panzerkanone auf dem CV 90 erprobt worden. Die Leistungsfähigkeit dieses Kampfpanzers, für den sich auch Malaysia interessiert, ist erstaunlich. Mit einem Kampfgewicht von 26 bis 27,7 Tonnen wird auf der Strasse eine Geschwindigkeit von 70 km/h (Rückwärtsgang 43 km/h) erreicht. Die Feuerrate beträgt 12 bis 14 Schuss/Minute.

Ein weiteres Mitglied dieser Panzerfamilie ist der 12-cm-Zwillings-Minenwerfer AMOS (Advanced Mortar System) auf dem CV 90 (Kampfgewicht 24 Tonnen). Verschiedene Munitionsarten wie Kanistergeschosse können mit AMOS verschossen werden. Mit einer Feuerrate von 26 Schuss/Minute und dem gleichzeitigen Einschlag von 14 Schuss wird die Feuerkraft eines Mehrfachraketenwerfers MLRS der deutschen Bundeswehr erreicht. Die Reichweite beträgt allerdings nur 10 km. Die Schweiz könnte sich um die Lieferung der 12-cm-Munition bewerben.

Der Einsatz weiterer Waffensysteme und Mittel auf dem CV 90 sind geplant. Dazu gehört auch die Entwicklung eines Minenräumpanzers. Damit zeichnet sich auch die Entwicklung einer neuen Panzerfamilie ab.

Im Gegensatz zu den bisherigen Kampfpanzern wäre der lufttransportierte Einsatz ohne Einschränkung möglich. Neben der Schweiz und Schweden dürften auch Norwegen und Finnland an dieser Panzerfamilie interessiert sein. Die Erprobung von AMOS findet heute bereits in Finnland statt. Damit wäre die Erneuerung des gepanzerten Materials der Schweiz in den nächsten Jahrzehnten gesichert. ■



Prof. Dr. Albert A. Stahel, Oberstleutnant, Universität Zürich und MFS, Au/ZH.

Gelesen

in der NZZ vom 11./12. November 2000 unter dem Titel

«Die letzten Getreuen der spanischen (mili)/Personalangel beim Übergang zum Berufsheer»

«Das Parlament beschloss die Schaffung einer Berufsarmee von 100 000 bis 120 000 Soldaten. Die Hauptsorge der Militärs ist nun, ob dieser Bestand auch erreicht werden kann. Bisher gibt es erst 75 000 Berufssoldaten. Von den 34 000 Soldaten, die letztes Jahr einrückten, waren nur 2% bereit, sich fest zu verpflichten. Die Anstellungsbedingungen mussten bereits mehrmals verbessert werden, um zusätzliche Interessenten anzuziehen, was das Verteidigungsbudget zusätzlich belasten wird.» G.